

Bad Säckingen, den 01.12. 2014

Pressemitteilung

Pumpspeicherwerk Atdorf - Ersatzwasserversorgung - Schluchseewerk AG überfordert?

Die Schluchseewerk AG nahm kürzlich öffentlich Stellung zu Problemen bei der Ersatzwasserversorgung. Bereits für das Frühjahr 2014 war von ihr ein Konzept für die Ersatzwasserversorgung in Rickenbach und Herrischried angekündigt worden. Vom Landratsamt konnten im Dezember 2013 keine fundierten Antworten auf die von der Bürgerinitiative gestellten Fragen gegeben werden. Der von der Schluchseewerk AG angekündigte Sachstandsbericht zu den wasserrechtlichen Maßnahmen lag also damals noch nicht vor. Auch mehrere Rückfragen nach eben diesem Sachstandsbericht durch die Bürgerinitiative, kamen nur abschlägige Rückmeldungen des Landratsamtes. So immer noch im November (!!!) diesen Jahres.

Wenn sich für die Schluchseewerk AG erst jetzt die Tragweite der Forderungen aus dem Ersatzwasservertrag erschliesst, stellt sich die Frage, ob sie mit der Thematik nicht vollkommen überfordert sind. Es ist noch völlig offen, ob sich eine funktionierende Ersatzwasserversorgung überhaupt realisieren lässt. In den vergangenen Monaten wurde das hydrologische Gutachten intensiv überarbeitet. Aufgrund dieser aktuellen Daten soll ein Konzept erstellt werden (unsere Frage: wie lange soll dies wieder dauern?), wodurch gewährleistet wird, dass in Herrischried immer und überall ausreichend Wasser zur Verfügung steht. Möglicher Vorschlag der Schluchseewerk AG eine Verbundlösung, die die drei Versorgungsbereiche der Gemeinde Herrischried zusammenschließt.

Als Lösung für die Forderung „Wasser für Wasser“ gibt die Schluchseewerk AG an, dass sie von irgendwoher (Anm. der BI: was dies auch immer heißen mag) zusätzliches Wasser bekommen muss. Die Erschließung neuer Quellen wird aus naturschutzrechtlichen Gründen schwierig. Daher steht die Schluchseewerk AG mit den Nachbargemeinden im Gespräch, ob von dort Wasser zur Verfügung gestellt werden könne.

Eingestanden werden Probleme mit der Gemeinde Rickenbach: „Dort haben wir ein reales Defizit und müssen zusätzliches Wasser liefern.“ Man sei auf der Suche nach einem entsprechend ergiebigen Brunnen. Genehmigungsunterlagen für die Bohrungen würden in Kürze beim Landratsamt eingereicht. Man hoffe in sechs bis acht Wochen mit den Bohrungen beginnen zu können. Für den Fall, dass dort keine ausreichende Schüttung gegeben ist, würde ein zweiter Standort getestet. Sollten allerdings beide Standorte nicht funktionieren, würde sich die Schluchseewerk AG in

den Nachbargemeinden umsehen. So weit sei die Schluchseewerk AG allerdings in ihren Planungen noch nicht.

Auch das Landratsamt weist darauf hin, dass Quellen unwiderruflich wegfallen werden und die Erschließung neuer Quellen gewaltige Probleme bereiten werden (Naturschutz, FFH-Gebiete usw.).

Es erscheint mehr als fraglich, ob eine Ersatzwasserversorgung auf die Beine gestellt werden kann, die mit dem bisherigen Qualitäts- (und Mengen-) Standard auch nur halbwegs mithalten kann. Hier wurden schon bei der Planung Abstriche gegenüber dem Status quo gemacht (v. a. hinsichtlich der Mengen) und nicht einmal diese können eingehalten werden. Die Schluchseewerk AG kann nur noch schlecht verschleiern, dass sie eigentlich ratlos ist. Das hin- und her- und kreuz- und quermiteinander-verbinden von überall, wo im Wald etwas aus dem Boden sprudelt, kann nicht die Lösung sein.

Die Bürgerinitiative kann sich leider des Eindrucks nicht erwehren, dass möglicherweise am Schluss die Gemeinden Rickenbach und Herrisried gegeneinander ausgespielt werden könnten. Was geschieht, wenn Herrisried theoretisch Wasser übrig hätte, aber seine Reserven nicht auf Null fahren will, „nur“ um Rickenbach aus einer Patsche zu helfen, die die Schluchseewerk AG verbockt hatte? Auf diese Entwicklung hatte die Bürgerinitiative schon früh (zu Zeiten der Info-Veranstaltungen des Öko-Instituts) hingewiesen. Dies ist und war nicht das erste Mal, dass die Befürchtungen der Bürgerinitiative zutreffen.

Pressenmitteilung